

SPD

WAHLPROGRAMM

*FÜR UNSERE STADT: EIN
LEIPZIG FÜR ALLE*



*FÜR UNSERE STADT:
AM 25. MAI 2014
IHRE DREI STIMMEN*
www.leipzig.hatdiewahl.de

INHALT

| | |
|---|----|
| Für unsere Stadt: Ein Leipzig für alle. | 3 |
| Für unsere Stadt: Gute Arbeit – Starke Wirtschaft | 5 |
| Für unsere Stadt: Solide Finanzen und bürgerfreundliche Verwaltung | 13 |
| Für unsere Stadt: Stadtentwicklung – sozial und nachhaltig | 18 |
| Für unsere Stadt: Bildung und Teilhabe vor Ort entwickeln | 25 |
| Für unsere Stadt: Soziales Leipzig, gesundes Leipzig | 31 |
| Für unsere Stadt: Ehrenamt wertschätzen, Bürgerbeteiligung stärken | 34 |
| Für unsere Stadt: Gemeinschaft in Vielfalt | 37 |
| Für unsere Stadt: Kultur und Sport – mehr als nur Beiwerk | 43 |
| Für unsere Stadt: Mit Sicherheit in Leipzig | 49 |

FÜR UNSERE STADT: EIN LEIPZIG FÜR ALLE.

Leipzig ist vielfältig. Vielfältig in den Lebensentwürfen, in seiner städtebaulichen Struktur, in der Herkunft seiner Einwohner. Diese Vielfalt hat Leipzig in den letzten Jahren wieder zu einer nachhaltig wachsenden Stadt werden lassen, sozial, wirtschaftlich und infrastrukturell.

Schon heute nennen etwa 535.000 Leipzigerinnen und Leipziger diese Stadt ihr Zuhause. Vor allem junge Menschen ziehen für Ausbildung und Beruf zu, lassen sich nieder, gründen Familien. Diese positive Entwicklung birgt aber auch Herausforderungen:

Wo viele Menschen leben, wird bezahlbarer Wohnraum benötigt. Wo Kinder geboren werden, steigt der Bedarf an Betreuungs- und Schulplätzen. Wo Jugendliche heranwachsen, müssen Perspektiven für Ausbildung und Berufsstart verbessert werden. Wo unterschiedliche Generationen, Lebensentwürfe und Herkunftsgeschichten aufeinandertreffen, brauchen wir Bedingungen für ein faires Miteinander.

Leipzig wächst auch wirtschaftlich. In den vergangenen Jahren hat sich die Arbeitsmarktsituation deutlich entspannt. Die Arbeitslosenquote ist gesunken. Zugleich haben sich nicht nur größere Unternehmen in der Region angesiedelt, sondern konnten sich mittlere und kleinere erfolgreich etablieren. Das zeigt auch: In der Vergangenheit sind richtige Entscheidungen zur richtigen Zeit getroffen worden.

Die guten Entwicklungen in Leipzig tragen nicht zuletzt sozialdemokratische Handschrift. Seit 25 Jahren gestaltet die SPD unsere Stadt aktiv mit. Keine Zeit, stillzustehen. Keine Zeit, sich auf Erreichtem auszuruhen.

- Wir setzen uns ein für eine effiziente Wirtschafts- und Mittstands-förderung sowie kluge Infrastrukturmaßnahmen, um den Wirtschaftsstandort Leipzig auch künftig attraktiv zu halten.

- Wir werden mit aller Kraft für den zügigen Ausbau der Kinderbetreuung kämpfen, denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf darf in Leipzig nicht auf der Kippe stehen.
- Auf Schulen fällt unser besonderes Augenmerk. Wurden vor Jahren noch Schulen geschlossen, geht es nun darum, möglichst schnell Schulplätze für Leipzigs Schülerinnen und Schüler bereit zu stellen – durch Neubau und Sanierung.
- Wir stehen für eine Stadtentwicklungspolitik, die auf den steigenden Bedarf an Wohnraum reagiert, bezahlbare Mieten sicherstellt und Verkehr entwickelt, ohne Raubbau an der Natur zu betreiben.
- Leipzig ist für uns ein Platz der Vielfalt und Weltoffenheit. Wir machen uns stark für ein gelebtes Miteinander aller Leipzigerinnen und Leipziger.

Für die SPD steht deshalb auch in den nächsten fünf Jahren fest: Wir wollen Leipzigs Lebendigkeit und Vielfalt erhalten und dafür weiterhin die Grundlage schaffen. Für unsere Stadt – damit Leipzig erfolgreich bleibt. Wir wollen eine Stadt für alle.

Ihre SPD Leipzig

FÜR UNSERE STADT: GUTE ARBEIT – STARKE WIRTSCHAFT

MITTELSTÄNDISCHE WIRTSCHAFT, KOMMUNALE INVESTITIONEN

Leipzigs Wirtschaft wächst. Die Neuansiedelung von Unternehmen wie DHL oder Haema trägt dazu ebenso bei wie die Erweiterung bereits bestehender Ansiedelungen wie die Neotechnik Leipzig GmbH, die Verbundnetz Gas AG oder BMW und Porsche. Auch die städtischen Unternehmen haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt.

Das Wohl Leipzigs hängt aber nicht nur von wenigen großen „Leuchttürmen“ ab. Kleine und mittelständische Unternehmen, die mit der Region verbunden sind, stellen den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Erfolg Leipzigs auf feste Beine. Sie tragen wesentlich zum Erhalt sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse bei und schaffen zugleich den Ausgangspunkt für verlässliche Gewerbesteuererinnahmen.

Es ist deshalb richtig, dass 85 % der kommunalen Investitionen an regionale Unternehmen vergeben werden. Wir werden diese auch in Zukunft unterstützen, denn wir wollen die ausgewogene Unternehmensstruktur vor Ort nicht nur erhalten, sondern auch sinnvoll ausbauen.

FAIRE ARBEITSVERHÄLTNISSE

Der wirtschaftliche Erfolg hat sich insbesondere auch auf die Arbeitslosigkeit niedergeschlagen. Seit 2005 hat sich in Leipzig die Zahl der Arbeitslosen mehr als halbiert. Trotzdem gibt es noch immer zu viele Menschen, die zwar in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, von ihrem Lohn oder Gehalt aber nicht vernünftig leben können.

Leipzig darf keine Billiglohn-Region sein. Das ist und bleibt unser Ziel. Denn sozial ist nicht alles, was Arbeit schafft. Sozial ist, was sozialversicherungspflichtige und fair entlohnte Arbeit schafft. Städtische Unternehmen und deren Töchter müssen hier mit gutem Beispiel vorangehen: Tarifrechtlich geschützte Arbeitsverhältnisse dürfen nicht durch 1-Euro-Jobs und Leiharbeit ersetzt werden. Kein Lohn darf unter 8,50 Euro pro Stunde liegen und Neueinstellungen dürfen nicht erst sachgrundlos befristet werden. Darüber hinaus werden wir uns vor Ort für verbesserte Rahmenbedingungen einsetzen, indem wir bei der Vergabe öffentlicher Aufträge weiterhin auf Tariftreue bei den beauftragten Unternehmen achten.

Durch kommunale Vorbildwirkung wollen wir auch bei lokalen Unternehmen dafür werben, Vollzeitarbeit und sichere Arbeitsplätze auch Leipzigerinnen und Leipzigern über 50 zu ermöglichen.

INFRASTRUKTURMASSNAHMEN STRATEGISCH BEGREIFEN

Unerlässlich für Leipzigs wirtschaftlichen Erfolg ist seine Infrastruktur. Der Flughafen macht unsere Stadt zur internationalen Drehscheibe. Die Autobahn und der Hauptbahnhof sorgen für eine problemlose Anbindung an andere Großstädte. Der City-Tunnel ist für viele Berufspendlerinnen und -pendler zur alltäglichen Selbstverständlichkeit geworden.

Von Leipzig kommt man aber nicht nur gut in die Welt, die Welt kommt auch gut nach Leipzig. Unsere Stadt hat sich in den letzten Jahren zum beliebten Tourismusziel entwickelt. Messe- und Kongressbetrieb ist ebenso wenig wegzudenken wie Handel, Gastronomie und Hotellerie.

Doch auch die digitale Infrastruktur Leipzigs öffnet Perspektiven: Über Handel und Messe hinaus wächst die Kommunikations- und Medienindustrie ebenso wie der Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft. Auf der Alten Messe etabliert sich die Biotechnologie:

Die BioCity, dem iDiv, dem Fraunhofer Institut für Zelltherapie und Immunologie sowie dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie sind Wissenschaftsstandorte von exzellentem Ruf. Um die digitale Infrastruktur weiterzuentwickeln, werden wir uns in einer ersten Stufe für die Einrichtung kostenfreier W-LAN-Punkte an ausgewählten öffentlichen Standorten einsetzen.

Die bisherigen Erfolge belegen, dass wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Fragen der Infrastrukturentwicklung kommunalpolitisch die richtigen Schwerpunkte gesetzt haben. Wir werden uns dafür stark machen, dass Leipzig auch in Zukunft nicht hinter diese Entwicklungen zurückfällt. In diesem Zusammenhang werden wir uns auch auf dem Sächsischen Städte- und Gemeindegtag entschieden gegen die von der Landesregierung beschlossenen Kürzungen an der Universität und anderen Leipziger Hochschulen aussprechen, die den Erhalt der Wissenschaft vor Ort gefährden.

WEITERENTWICKLUNG DER REGIONALEN WIRTSCHAFTS-FÖRDERUNG

Trotz der Ansiedlungserfolge der vergangenen Jahre kann auch Leipzig nicht ausschließen, in der Zukunft von Unternehmensabwanderungen betroffen zu sein. Wir sprechen uns dafür aus, die bisherige Cluster-Strategie weiter zu verfolgen und in den Bereichen Logistik und Dienstleistungen, Automobil- und Zulieferindustrie, Medien- und Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und Biotechnologie sowie Energie- und Umwelttechnik zu intensivieren.

Wir versprechen uns von der Förderung wachstumsstarker und zukunftsweisender Branchen die weitere Verbesserung des regionalen Gesamtwirtschaftsgefüges. Ein neu geschaffener Arbeitsplatz zieht weitere nach: bei Zulieferbetrieben, in Handwerk, Handel und Dienstleistungsunternehmen.

Ein wichtiges Scharnier bei der Koordination bildet dabei die „Wirtschaftsförderung Region Leipzig GmbH“, die gemeinsame

Wirtschaftsfördergesellschaft der Stadt, der Landkreise Leipzig und Nordsachsen sowie der Industrie- und Handelskammer. Durch sie und durch die Mitarbeit in der neuen gemeinsamen Struktur der Metropolregion Mitteldeutschland unterstützen wir die Zusammenarbeit mit dem Umland, um die gesamte Region langfristig zu stärken.

Das macht aber nicht frei davon, auch zukünftig städtische Flächen für die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur zu bevorraten und auszuweisen. Dazu müssen die entsprechenden Instrumente von Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung besser aufeinander abgestimmt werden. Wir werden im Dialog mit Unternehmen und Verwaltung prüfen, wie das erreicht werden kann.

LOKALE UNTERNEHMENSFÖRDERUNG AUFBAUEN, ÖRTLICHE UNTERNEHMEN BESSER EINBEZIEHEN

Leipzigs Stadtverwaltung muss unternehmensfreundlicher werden. Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen wir uns seit langem dafür ein, einheitliche Standards für Ansiedelungen und Bauanträge zu entwickeln. Diese Bemühungen werden wir weiterverfolgen. Darüber hinaus werden wir uns dafür einsetzen, dass die Stadt zielgerichtet den Aufbau einer lokalen Unternehmensförderung als einheitlicher Ansprechpartnerin für alle bürokratischen Schritte rund um ein Unternehmen prüft.

Genauso wichtig ist uns aber auch die stärkere und vor allem frühzeitige Einbindung Leipziger Unternehmen bei größeren Bauprojekten, wie beispielsweise der Renovierung der Karl-Liebknecht-Straße, damit ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht gefährdet wird.

EXISTENZFÖRDERUNG AUSBAUEN

Wir wollen einen Existenzgründerfonds etablieren, der von der Stadt gemeinsam mit lokalen Wirtschaftsakteuren getragen wird und auch die Leipziger Hochschulen gewinnen, unter Einbeziehung bereits bestehender Angebote eine Existenzgründerakademie ins Leben zu rufen.

FACHKRÄFTE GEWINNEN, VORHANDENE INNOVATION BINDEN

Leipzig hat das Glück, als Wissenschafts- und Forschungsstandort Heimat einer Universität, mehrerer Hochschulen und verschiedener außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zu sein. Die studien- und forschungsbedingte Zuwanderung von Fachkräften – national wie international – hat bereits heute ein hohes Niveau erreicht.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unterstützen deshalb die Idee eines städtischen Willkommenszentrums, das helfen soll, sich möglichst schnell in unserer Stadt zurecht zu finden und sich wie daheim zu fühlen.

Wir setzen uns zudem für die Erstellung eines kommunalen Zuwanderungskonzeptes ein, das nicht nur Rahmenbedingungen schafft generationenübergreifend Menschen in Leipzig zu halten, sondern auch ehemalige Leipzigerinnen und Leipziger zur Rückkehr bewegt. Dieses Konzept soll in Zusammenarbeit mit örtlichen Kammern, Hochschulen, Gewerkschaften, Verbänden und dem Jobcenter entwickelt werden.

Für Leipzig ist die Innovationskraft der Hochschulen und ihrer Absolventinnen und Absolventen ein unschätzbares Kapital, wenn es um die Gewinnung von Fachkräften für Industrie, Handwerk und Dienstleistungen innerhalb der Region geht.

Wir wollen deshalb die Absolventinnen und Absolventen der Leipziger Hochschulen enger an die Stadt binden. Die nahtlose Berufsaufnahme vor Ort muss der Regelfall werden. Die Stadt Leipzig kann und muss hier unterstützend tätig werden und die Career Center der Universität wie auch der Hochschulen stärker in die Strategieentwicklung einbinden. Auch die weitere Ansiedelung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen ist eine Chance, fachlich gut ausgebildete Kräfte längerfristig in Leipzig zu halten.

Doch es geht nicht nur um Akademikerinnen und Akademiker, wenn wir von Fachkräften sprechen. Auch denjenigen, die einen schlechten oder gar keinen Schulabschluss besitzen und einen schwierigen Start ins Berufsleben haben, müssen Perspektiven geöffnet werden. Wir werden uns deshalb dafür stark machen, dass Projekte wie die Produktionsschulen in Leipzig oder die Initiative „Joblinge“ verstetigt werden.

REGIONALE KOOPERATIONEN STÄRKEN, DEN EUROPÄISCHEN FOKUS NICHT VERGESSEN

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten befürworten die stärkere Zusammenarbeit mit unserer Nachbarstadt Halle an der Saale. Wissenschaft und Industrie sind bereits gemeinsame Erfolgswelder im Wettbewerb der Regionen. Der regelmäßige Austausch auf zwischenstädtischer Ebene hat in der Vergangenheit erfolgreich zum Abbau von Doppelstrukturen geführt – und damit zur Entlastung beider Kommunalhaushalte.

Wir wollen in diesen erfolgsorientierten Ansatz nun auch die Sparkasse Leipzig einbeziehen. Mit ihrem Ausstieg aus der Sachsen-Finanzgruppe ist der Weg für Partnerschaften mit umliegenden Sparkassen frei. Unser Ziel ist, eine starke öffentliche Bank zu schaffen, die zur Finanzierung des gemeinsamen mitteldeutschen Wirtschaftswachstums zur Verfügung steht.

Doch Leipzig spielt sich nicht nur in der Region ab. Mit der langjährigen Mitgliedschaft im Städtenetzwerk Eurocities sowie den zahlreichen Städtepartnerschaften ist Leipzig europäisch und weltweit vernetzt. Wir werden dazu beitragen, diese Verbindungen strategisch auszubauen und zugleich auf ihre Effizienz hin zu prüfen.

ERFOLGREICHE STÄDTISCHE UNTERNEHMEN

Unsere Kommunalwirtschaft hat sich zu einem enormen Wirtschaftsfaktor in der Region entwickelt: Daseinsvorsorge heißt in

Leipzig mehr als bloße Daseinsberechtigung. Die mehr als 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der stadteigenen Unternehmen versorgen die Stadtgesellschaft leistungsstark und bürgerorientiert mit Wasser, Strom, Wärme, Wohnraum und Nahverkehr. Sie sorgen für Bildung und Kultur, sichern Gesundheit und soziale Dienstleistungen ab und gewährleisten die zuverlässige Entsorgung von Abfällen.

Der verantwortungsbewusste Umgang mit den städtischen Unternehmen sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist für uns selbstverständlich. Sie erwirtschaften mehr als nur finanzielles Vermögen. Sie sind wichtiger Arbeitgeber und Ausbilder, Ausgangspunkt von Investitionen und Gehaltszahlungen und nicht zuletzt auch Sponsor von Sportvereinen und Kultureinrichtungen in der Region. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden auch in Zukunft sicherstellen, dass die städtischen Unternehmen diesen wirtschaftlichen Mehrwert nicht verlieren.

TRANSPARENTE UND ZUKUNFTSFÄHIGE KOMMUNALWIRTSCHAFT

Um die Kommunalwirtschaft zukunftsfähig zu machen, verabschiedete der Leipziger Stadtrat Ende 2013 erste Eigentümerziele für die städtischen Unternehmen. Mit diesem sogenannten „Leipziger Corporate Governance Kodex“ soll die allgemeine Transparenz, Information und Steuerung verbessert werden.

Transparenz ist dabei für uns kein Selbstzweck. Tragende Säulen unserer Stadt sind die Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (LVV) mit ihren Tochtergesellschaften, die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB), die Messe und das Klinikum St. Georg. Diese wollen wir aktiv weiterentwickeln und zukunftsfähig machen. Ohne den stetigen Dialog mit Leipzigs Bürgerinnen und Bürgern wird dies nicht möglich sein. Wir werden diesen Dialog auf Augenhöhe suchen und einfordern.

Wir bekennen uns unmissverständlich zum Erhalt der städtischen Unternehmen und zum Ergebnis des Bürgerentscheids. Wir schließen die Privatisierung der Stadtwerke Leipzig, der Kommunalen Wasserwerke Leipzig (KWL), der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB), der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB), des Klinikums St. Georg sowie der Stadtreinigung Leipzig aus.

Den Beschäftigungssicherungsvertrag, der betriebsbedingte Kündigungen bei den Unternehmen der Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (LVV) bis mindestens 2018 ausschließt, begrüßen wir ausdrücklich und betrachten ihn als beispielgebend für die Personalentwicklung in den anderen Unternehmen und Eigenbetrieben. Darüber hinaus lehnen wir Privatisierungen aber ebenso wenig ab wie den Erwerb oder die Bildung neuer kommunaler Gesellschaften. Beides bedarf kritischer Einzelfallprüfung. Wir werden uns deshalb im Stadtrat diesbezüglich auch weiterhin für eine ausgewogene Sichtweise stark machen, um städtisches Vermögen zu erhalten und zu mehren.

KULTUR IST AUCH EIN WIRTSCHAFTSFAKTOR

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten machen uns stark für eine lebendige und bunte Kulturlandschaft, dem „unterhaltsamsten“ Wirtschaftsfaktor unserer Stadt.

Leipzigs kulturelle Vielfalt findet weltweit Beachtung und hat sich inzwischen zu einem breiten Wirtschaftszweig entwickelt. Bedauerlich sind daher die Kürzungen des Freistaats Sachsen insbesondere im Rahmen der Kulturräumförderung, die in der Vergangenheit gerade in diesem Bereich zu starken Einschränkungen geführt haben.

Vor diesem Hintergrund lehnen wir weitere teure externe Gutachten zur Leipziger Kulturwirtschaft ab. Es muss uns gelingen in der Stadt vorhandenes Know-how zu nutzen. In Zukunft soll ein regelmäßiger Kulturwirtschaftsbericht die wirtschaftlichen Effekte der städtischen Investitionen in die regionale Kulturwirtschaft besser

darstellen und zugleich Trends und Handlungsbedarfe in diesem Bereich transparent machen.

FÜR UNSERE STADT: SOLIDE FINANZEN UND EINE BÜRGERFREUNDLICHE VERWALTUNG

SOZIALE FINANZPOLITIK

Trotz der bereits geleisteten Anstrengungen wird die Konsolidierung des städtischen Haushaltes die Kernfrage der nächsten fünf Jahre sein. Die finanzielle Situation der Kommune wird sich mit dem Ende des Solidarpaktes II sowie der Reduzierung der EU-Förderung bis 2020 deutlich verschlechtern. Hier müssen wir Vorkehrungen treffen.

Bei den Verhandlungen zur Aufnahme einer Schuldenbremse in die Landesverfassung haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auf Landesebene erfolgreich darum gerungen, dass trotz Schuldenbremse die finanzielle Handlungsfähigkeit sächsischer Städte und Gemeinden künftig nicht gefährdet wird.

Wir wollen an diesen Erfolg anknüpfen und vor Ort sicherstellen, dass Leipzig auch in Zukunft eigenständig und selbstbewusst handeln kann.

Wir werden uns in Zusammenarbeit mit den Bundes- und Landtagsabgeordneten dafür einsetzen, eine bessere Finanzausstattung der Stadt zu erreichen. Die Reform der Gewerbesteuer, der Grunderwerbssteuer und des Gemeindehaushaltsrechts, die Entlastung der kommunalen Haushalte von Sozialabgaben sowie die Abschaffung des Kooperationsverbotes sind längst überfällig.

Des Weiteren fordern wir auf Bundes- und Landesebene ein Programm zum Abbau des Investitionsstaus in Leipzig und anderen Kommunen ein.

Wir werden die Ausgaben der Stadt strenger Kritik unterziehen und auf Entlastungspotenzial hin prüfen. Sachkundige Leipzigerinnen und Leipziger sowie zivilgesellschaftliche Institutionen sollen künftig stärker in diese Prüfungsprozesse einbezogen werden, um ausgewogene Entscheidungen zu treffen.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist es selbstverständlich, dass städtische Aufwendungen positive soziale Auswirkungen haben müssen. Die SPD-Fraktion im Leipziger Stadtrat behält bei sämtlichen Ratsentscheidungen – insbesondere den finanzpolitischen – auch deren soziale Auswirkungen im Blick. Dieses Verständnis einer sozialen Finanzpolitik wird Leitfaden unseres Handelns sein.

KOSTEN DER UNTERKUNFT SENKEN

Auch wenn die Zahl der Bedarfsgemeinschaften in den letzten Jahren um 6.000 gesunken ist, gibt es in Leipzig immer noch fast 40.000 Bedarfsgemeinschaften, die von der Kommune unterstützt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Zahl der Bedarfsgemeinschaften weiter sinkt: Wir werben für den Ausbau fairer Arbeitsverhältnisse in der lokalen Wirtschaft, um möglichst vielen Leipzigerinnen und Leipzigern die Chance auf ein sozialversicherungspflichtiges Einkommen zu eröffnen. Neben der Sicherung eines selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebens geht mit der Senkung der Bedarfsgemeinschaften die Senkung für die Kosten der Unterkunft (KdU) und damit eine Entlastung des städtischen Haushalts einher.

Gegenwärtig wird Leipzig bezüglich der KdU durch den Freistaat übervorteilt, da das Land der Stadt einschlägige Mittel in Höhe von 30 Millionen Euro jährlich vorenthält. Wir werden uns gemeinsam mit den Abgeordneten im Sächsischen Landtag dafür einsetzen, dass dieser Missstand behoben und das Land seiner Verantwortung gegenüber den Gemeinden, Städten und Kreisen gerecht wird.

VERWALTUNGSMODERNISIERUNG VORANBRINGEN

Die wesentliche Maßnahme zur Konsolidierung des Verwaltungsaufwandes wird die Überarbeitung und Optimierung der Verwaltungssteuerung sein. Ein dem sogenannten „Neuen Steuerungsmodell“ angepasstes Controlling des städtischen Haushaltes und der Verwaltungstätigkeit ist dazu ein erster Schritt. Die Anstrengungen müssen darauf gerichtet sein, durch die Zusammenführung von Produkt- und Finanzcontrolling ein gesamtstädtisches Verwaltungscontrolling zu etablieren. Hier können wir bereits auf Erfahrungen in Leipzig aber auch aus anderen Kommunen zurückgreifen.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden darüber hinaus die Verwaltungsstruktur einer kritischen Bestandsaufnahme unterziehen. Wir werden dabei untersuchen, ob der jetzt vorhandene Aufbau der Dezernate, Ämter, Referate und Abteilungen noch zeitgemäß ist.

Bei der anstehenden Strukturreform darf es kein Tabu geben: Gradmesser müssen Wirtschaftlichkeit, Bürgerfreundlichkeit, Organisation, Nutzen und Transparenz sein. Die Stadtverwaltung muss abwägen, ob sie die seit Anfang 2014 neu bestehenden Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit mit Umlandgemeinden nutzen und Verwaltungsdienstleistungen ggf. zusammenführen kann.

STRATEGISCHE ZIELE DER KOMMUNALPOLITIK ANPASSEN

Es ist an der Zeit, die 2005 beschlossenen strategischen Ziele der Kommunalpolitik zu überprüfen. Leipzig hat sich deutlich weiterentwickelt. Wir wollen zusammen mit der Verwaltung, der Stadtgesellschaft sowie Expertinnen und Experten aus anderen Kommunen die Anpassung der strategischen Ziele an die kommunalpolitischen Herausforderungen des nächsten Jahrzehnts erreichen.

Diese überarbeitete Strategie wird zur Grundlage des Verwaltungshandelns und muss von der Verwaltung zeitnah in entsprechende Fachkonzepte umgesetzt werden. Dass sich diese Vorgehensweise schon bewährt hat, belegen das Leipziger Nahverkehrskonzept und die Stadtentwicklungskonzepte.

ÜBERARBEITUNG DES STÄDTISCHEN PERSONALENTWICKLUNGSKONZEPTS

Leipzigs Stadtverwaltung bleibt nur dann handlungsfähig, wenn sie sich mit dem immer deutlicher werdenden Fachkräftemangel und den Folgen des demografischen Wandels auseinandersetzt. Dazu muss das städtische Personalentwicklungskonzept überarbeitet werden. Wir werden dabei für die Einbeziehung lokaler Bildungsträger wie den Hochschulen oder der sich teilweise in städtischen Besitz befindlichen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Leipzig (VWA) werben und sie als Partner in den Prozess integrieren.

Älteren Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern wollen wir stärker als bisher ermöglichen, ihr Wissen an jüngere Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben. Wir wollen deshalb erreichen, dass Stellen ausscheidender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so nachbesetzt werden, dass eine generationenübergreifende Einarbeitung erfolgen kann.

BÜRGERFREUNDLICHE VERWALTUNG UND E-GOVERNMENT

In Sachen Bürgerfreundlichkeit ist die Leipziger Stadtverwaltung bereits auf gutem Weg, wie beispielsweise die Öffnungszeiten der Bürgerämter belegen. Trotzdem ist die Bürgerfreundlichkeit ausbaufähig. Wir fordern daher eine wohnortnahe Versorgung mit Verwaltungsdienstleistungen auch in den Außenbezirken.

Wir schlagen dazu vor, mobile Verwaltungseinrichtungen, vergleichbar dem Leipziger Bücherbus oder den Sparkassenbussen, einzurichten.

Die Stadtverwaltung wäre so in der Lage, regelmäßig Leipzigerinnen und Leipziger zu erreichen, etwa auf Wochenmärkten. Gerade für ältere und mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen und Bürger erleichtert ein solches Angebot den Alltag erheblich.

Für die finanzielle Untersetzung dieses Projektes sind neben Eigenausgaben insbesondere die einschlägigen Förderprojekte des Freistaats, des Bundes und der Europäischen Union zu prüfen und in Anspruch zu nehmen.

Ein weiterer Schritt zu einem „Mehr“ an Bürgerfreundlichkeit stellt der Ausbau des E-Government dar. E-Government steht für elektronische Verwaltungsvorgänge, die durch den Einsatz digitaler Technologie Bearbeitungsabläufe vereinfachen. Durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationsmittel wie u. a. dem Internet lassen sich Verwaltungsgänge deutlich einfacher, wesentlich schneller und teilweise sogar von zu Hause aus durchführen.

Vorstellbar ist in dem Zusammenhang, Bürgerinnen und Bürgern hinsichtlich all ihrer Anträge eine Online-Anzeige des Bearbeitungsstandes anzubieten. Dies ist bei der Beantragung von Personaldokumenten wie dem Reisepass heute schon möglich. Eine Erweiterung etwa auf Bauanträge und andere Verfahren ist zu prüfen. Hauptziel des Leipziger E-Governments muss jedoch die Medienbruchfreiheit sein. Dies ist dann der Fall, wenn alle Tätigkeiten – von der Beantragung bis zur Zahlung der Gebühren – elektronisch erfolgen können. Die Erfahrungen von Pilotprojekten in Leipzig und anderen Kommunen wie etwa die Kfz-Abmeldung in Ingolstadt können wir hier einbeziehen.

FÜR UNSERE STADT: STADTENTWICKLUNG – SOZIAL UND NACHHALTIG

STADTENTWICKLUNG: KEIN SELBSTZWECK, SONDERN SELBSTVERSTÄNDNIS

In Leipzig wurde in den letzten Jahren viel gebaut, erneuert und saniert. Eine attraktive und moderne Stadt benötigt eine leistungsstarke Verkehrsinfrastruktur. Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung ist der Stadtumbau unerlässlich.

Wo immer möglich, haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten diesen Prozess aktiv begleitet. In unserem Handeln fühlen wir uns dem baukulturellen Erbe der Stadt Leipzig verpflichtet, aber auch der Erhaltung und Schaffung einer leistungsfähigen Sozial- und Verkehrsinfrastruktur.

Leipzig ist seit Jahren eine der beliebtesten Großstädte Deutschlands. Die positive Bevölkerungsentwicklung reißt nicht ab und stellt uns vor große Herausforderungen in der Verkehrspolitik. Aus diesem Grund haben wir das mittelfristige Investitionsprogramm im Straßen- und Brückenbau mit auf den Weg gebracht.

MAGISTRALEN ENTWICKELN UND STADTERNEUERUNG VORANTREIBEN

Magistralen wie die Eisenbahnstraße, die Georg-Schwarz-Straße oder die Georg-Schumann-Straße sind für die Entwicklung der angrenzenden Stadtteile wesentlich. Verfallene, leer stehende Gebäude, beschmutzte Fassaden, Straßenlärm oder kaputte Fußwege laden nicht zum Bummeln und Verweilen ein.

Ein Schwerpunkt der Stadterneuerung muss daher auch in Zukunft auf den Magistralen liegen. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Magistralen gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern

sowie den Gewerbetreibenden zu Zentren urbanen Lebens weiterentwickelt werden. Erste Erfolge sind in Teilen der Georg-Schwarz-Straße, der Georg-Schumann-Straße und der Eisenbahnstraße bereits sichtbar.

Doch auch Projekte innerhalb der Viertel leisten einen wichtigen Beitrag, um soziale Ungleichheiten zu bekämpfen. Deshalb unterstützen wir das integrierte Stadtentwicklungskonzept (Seko) mit den Schwerpunktgebieten Leipziger Osten, Leipziger Westen, Grünau und Schönefeld. Gerade in der Stadterneuerung arbeiten viele Netzwerke aus Vereinen und Initiativen, Gewerbetreibenden, Hauseigentümern und Kollektivhäusern mit der Stadt zusammen. Kreiert doch erst die vielfältige Zusammenarbeit von Akteuren vor Ort Anknüpfungspunkte in den Quartieren und beeinflussen damit die Lebens- und Aufenthaltsqualität nachhaltig. Diese aktive Bürgerbeteiligung werden wie Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auch in Zukunft unterstützen.

VERKEHRE DES UMWELTVERBUNDES FÖRDERN

Wer lebt, der bewegt. Wir haben und wir werden uns dafür einsetzen, die wirtschaftlich und gesellschaftlich notwendige Mobilität umweltfreundlicher und sicherer zu gestalten. Die Stadt der Zukunft stärkt den Umweltverbund – bestehend aus ÖPNV, Carsharing, Fußverkehr und Radverkehr.

RADVERKEHRSANTEIL ERHÖHEN

Eine wesentliche Aufgabe der vergangenen Wahlperiode war, den Alltagsradverkehr weiter zu fördern. Deshalb haben wir uns bei der Beschlussfassung des Radverkehrsentwicklungsplanes 2012 für ein gut ausgebautes Radwegenetz eingesetzt. Dadurch können zukünftig Finanzmittel effizienter und gezielter investiert, Fahrradstellplatzbedarfe besser erkannt und ein ganzjähriges sicher befahrbares Radverkehrsnetz entwickelt werden. Um die wenigen Finanzmittel so effizient wie möglich einzusetzen, muss ein Schwerpunkt bei

der Weiterentwicklung des Radwegenetzes auf Lückenschlüssen im Radwegenetz liegen.

STRASSEN UND BRÜCKEN SANIEREN

Um den Instandhaltungsbedarfen bei Straßen und Brücken gerecht zu werden, müssen die Kommunen von Bund und Land finanziell deutlich besser ausgestattet werden. In Leipzig findet jährlich ein Substanzverzehr in Millionenhöhe statt. Die SPD-Fraktion im Leipziger Stadtrat hat sich im Rahmen der jährlichen Haushaltsberatungen so weit wie nur möglich für mehr Mittel zur Instandhaltung von Brücken und Straßen, Fußwegen und der Radverkehrsinfrastruktur eingesetzt. Dies werden wir auch in Zukunft tun.

CARSHARING ALS ALTERNATIVE, FUSSVERKEHR ALS AUFGABE

Carsharing gewinnt auch in Leipzig an Bedeutung. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden weiterhin für die Ausweisung von Carsharing-Stellplätzen im öffentlichen Verkehrsraum kämpfen. Die SPD-Fraktion konnte durchsetzen, dass die Leipziger Stadtverwaltung bei der Nutzung von Carsharing mit gutem Beispiel vorangeht. Die Stadtverwaltung hat nicht nur Stellplätze für Carsharing geschaffen, sondern nutzt inzwischen selber das Carsharingangebot, wodurch auf die Anschaffung mehrerer Dienstwagen verzichtet werden konnte.

Im Entwurf liegt ein Verkehrskonzept vor, an dem im nächsten Schritt die Bürgerinnen und Bürger intensiv mitdiskutieren sollen. Denn nur so garantieren wir ein praxisnahes und bedarfsorientiertes Konzept. Aufgabe der nächsten Wahlperiode wird sein, sich stärker dem Fußverkehr zuzuwenden.

Das Mitdenken von verschiedenen Mobilitätsbedürfnissen wie die Nutzung von Kinderwagen, Rollstühlen oder Rollatoren ist ebenso wesentlich wie die Weiterentwicklung des Leipziger Blindenleitsystems.

Weitere Punkte sind in dem Zusammenhang die Reorganisation des Winterdienstes, die künftig auch das Radwegenetz und die Nebenstraßen stärker erfasst und die weitere Schaffung von Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum.

ÖPNV SICHER, BEZAHLBAR UND VERNETZT

Leipzig hat unter den deutschen Großstädten eines der dichtesten Straßenbahnnetze, das durch Busse und den kürzlich eröffneten City-Tunnel ergänzt und verbessert wird. In den letzten Jahren mussten die Nutzerinnen und Nutzer des ÖPNV, insbesondere durch die vom Freistaat Sachsen zu verantwortende Vorenthaltung von Mitteln für den ÖPNV, starke Preissteigerungen in Kauf nehmen. In den Jahren 2014 und 2015 müssen wir uns daher verstärkt, insbesondere aber auch im Dialog mit den Leipzigerinnen und Leipzigern dem Thema Finanzierung des ÖPNV widmen, um weitere Preissteigerungen zu dämpfen und dennoch notwendige Investitionen sicherzustellen. Dort, wo entsprechende Bedarfe existieren, setzen wir uns für die Einführung von Quartiersbuslinien innerhalb des Nahverkehrsplans ein.

Um eine gute Vernetzung von Nah- und Fernverkehr sicherzustellen, fordern wir darüber hinaus für den überregionalen Linien- und Fernbusverkehr die Schaffung eines zentralen Omnibusbahnhofs mit leichtem Umstieg zum ÖPNV sowie den Regional- und Fernverkehrszügen.

BEZAHLBARER WOHNRAUM IN ALLEN WOHNLAGEN

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen uns nicht nur dafür ein, die wirtschaftlich und gesellschaftlich notwendige Mobilität umweltfreundlich und sicher zu gestalten. Wir wollen auch den Entwicklungsrückstand einzelner Viertel ausgleichen. Eine wachsende Stadt benötigt attraktive Wohnraumangebote für alle Bevölkerungsschichten.

Der Leipziger Immobilienmarkt steht immer stärker im Fokus nationaler und internationaler Unternehmen. Die Nachfrage nach Wohnraum wächst seit Jahren stetig. Trotzdem entwickeln sich Wohnanlagen teils sehr unterschiedlich. Wir machen uns dafür stark, in allen Wohnlagen einen Mindestteil an bezahlbarem Wohnraum zur Vermietung zu stellen. Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB) ist hierbei unsere erste Ansprechpartnerin. Unsere Fraktion hat deshalb beantragt, der LWB einen festen Kernbestand an Wohnungen fest zuzuschreiben und diesen Wohnungsbestand auf möglichst alle Stadtbezirke zu verteilen.

In diesem Zusammenhang sehen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten es als notwendig an, dass die Stadt auch künftig darauf achtet, dass Leipzigs Grundstücksvermögen erhalten bleibt. Die SPD-Ratsfraktion hat deshalb durchgesetzt, dass die Stadt künftig eine ausgeglichene Vermögensbilanz bei Grund und Boden vorweisen muss. Dies schließt Grundstücksverkäufe nicht aus, doch muss parallel die Flächenbevorratung, sei es für soziale Infrastruktur, Wohnen oder Gewerbe, strategisch gedacht werden. Darüber hinaus wollen wir die Liegenschaftspolitik stärker als bisher als Instrument der langfristigen sozialen Stadtentwicklung nutzen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die mit dem möglichen Erwerb eines Grundstücks verbundenen Nutzungskonzepte mehr Gewicht bei den Verkaufsentscheidungen bekommen. Ein tragfähiges Konzeptverfahren soll dazu führen, dass nicht automatisch das Höchstgebot bei Veräußerungen kommunaler Grundstücke den Zuschlag bekommt.

HOCHWASSERSCHUTZ NATÜRLICH GESTALTEN

Leipzig wird von einem grünen Band durchzogen und verfügt dadurch über einen natürlichen Hochwasserschutz. Diesen gilt es zu erhalten, denn der umweltgerechte Hochwasserschutz zieht natürliche Schutzmaßnahmen technischen vor. Wir setzen uns deshalb für ein Hochwasserschutzmodell ein, das neben Deichen, Rückhaltebecken oder mobilen Systemen insbesondere auf die natürlichen Rückhaltekapazitäten des Leipziger Auenwalds setzt.

LEIPZIGS GRÜN UND BLAU BEWAHREN

Leipzigs Parks sind ein beliebtes Ausflugsziel. Dies geht aber teilweise zu Lasten der dortigen Flora und Fauna. Ähnliches gilt für Leipzigs Gewässer. Sie sind attraktiv für die Freizeitgestaltung und haben sich dahingehend in den letzten Jahren deutlich weiter entwickelt. Der gestiegene Nutzungsdruck, insbesondere durch Motorboote birgt allerdings erhebliche Risiken für die Natur.

Damit Leipzigs Grün und Blau erhalten bleibt, werden wir gemeinsam mit den Leipzigerinnen und Leipzigern Nutzungskonzepte entwickeln, die helfen, Naturschutz mit Freizeit, Erholung und Gastronomie in Einklang zu bringen. Wir wollen zudem erreichen, dass die Zulassung von Motorbooten in bestimmten Gewässerabschnitten nur noch unter Auflagen möglich und zum Teil ganz verboten wird.

SPIELPLÄTZE ENTWICKELN

350 Leipziger Spielplätze bieten Erholung und Spaß für die Kleinsten. Dieses enge Netz wollen wir erhalten und durch neue Anlagen ausbauen. Das langfristig angelegte Investitionskonzept zur Sanierung der Spielplätze muss fortgesetzt werden, um die Sperrung von Spielplätzen aufgrund baulicher Sicherheitsrisiken zu verhindern.

KLEINGÄRTEN ALS PARTNER EINER GRÜNEN STADT

Die zahlreichen Kleingartenanlagen laden in Leipzig zur Naherholung ein. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden auch künftig Partner der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner. Gemeinsam mit ihnen wollen wir weiterhin Projekte wie den Kleingartenpark Nord umsetzen oder Konzepte wie Urban Gardening (urbaner Gartenbau) gestalten, um Brachflächen neues Leben einzuhauchen.

LEIPZIG ALS VORREITER IM KLIMASCHUTZ

Leipzigs Umweltqualität muss weiter verbessert werden. Das langfristige Ziel einer Senkung des jährlichen Pro-Kopf-Verbrauchs an CO₂ auf 2,5 Tonnen je Einwohner darf nicht aus den Augen verloren werden. Neben Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden, Prozessen und Strukturen müssen wir bei den Stadtwerken die schrittweise Umstellung auf erneuerbare Energien weiter vorantreiben. Der Anteil ökologischer Kraft-Wärme-Kopplung und Fernwärmeversorgung muss mindestens auf dem gegenwärtigen Niveau gehalten werden.

Beim Ausbau der solaren Stromerzeugung werden wir uns dafür einsetzen, dass die Verfahren zur Einrichtung von sogenannten Bürger-solaranlagen auf kommunalen Gebäuden deutlich vereinfacht werden. Zudem wollen wir erreichen, dass das mit der Teilnahme am European Energy Award entwickelte Maßnahmenprogramm für einen besseren Klimaschutz in Leipzig zügig umgesetzt wird, damit unsere Stadt 2015 den Gold-Standard erreicht und in Sachen kommunaler Energie- und Klimaschutzpolitik europaweit neue Maßstäbe setzt.

LUFTREINHALTUNG UND LÄRMMINDERUNG, E-MOBILITÄT UND STADTGRÜN

Die bereits konzipierten Pläne zur Luftreinhaltung und Lärminderung in Leipzig müssen umgesetzt werden, um die Lebensqualität in unserer Stadt zu verbessern.

Wir setzen uns dafür ein, den Effekt der schon geplanten Maßnahmen noch zu intensivieren:

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden uns auch weiterhin gemeinsam mit Leipzigs Bürgerinnen und Bürgern dafür einsetzen, dass das Programm „Baumstarke Stadt“, das jährlich zur Pflanzung mehrerer hundert Bäume führt, auch in Zukunft zu Leipzigs Stadtgrün beiträgt.

Zudem erkennen wir neben der Stärkung des Umweltverbundes durch Fuß- und Radverkehr, ÖPNV und Carsharing auch im Ausbau der Elektromobilität erhebliches Potenzial, die Luftreinhaltung und Lärminderung aktiv zu fördern. Mit BMW baut heute ein großer deutscher Automobilhersteller seine Elektrofahrzeuge in Leipzig. Es steht unserer Stadt schon allein deshalb gut zu Gesicht, beim Ausbau der Elektromobilität eine Vorreiterrolle einzunehmen.

Gemeinsam mit den Leipziger Stadtwerken muss stadtweit eine flächendeckende Ladestationsversorgung aufgebaut werden, um die Attraktivität für Elektrofahrzeuge zu steigern. Dabei sollten im öffentlichen Raum auch Ladestationen für die sich zunehmender Beliebtheit erfreuenden E-Bikes oder Pedelecs berücksichtigt werden.

FÜR UNSERE STADT: BILDUNG UND TEILHABE VOR ORT ENTWICKELN

Bildung beginnt in der Kommune. Beste Bildung für alle vor Ort zu erreichen, ist unser Anspruch für eine moderne, bürgernahe und familienfreundliche Kommunalpolitik.

FINANZIERUNG, PLANUNG, VERNETZUNG

Die Besserstellung kommunaler Finanzen bedeutet unter anderem die Besserstellung der Bildungsfinanzierung. Wir werden uns deshalb auch vor Ort dafür stark machen, dass der Freistaat die Finanzausstattung seiner Kommunen auch für die Erfüllung von Bildungsinvestitionen anhebt. Eine Stadt wie Leipzig kann Bildung nur dann in entsprechender Qualität liefern, wenn die Kosten nicht allein auf ihren Schultern liegt.

Bildung lebt von Planung. Planung und Finanzierung müssen deshalb im Interesse einer lebenslangen Bildungsbiografie stehen. Unser Ziel ist es, dass einzelne kommunale Planungsschritte wie die Jugendhilfeplanung, die Schulnetzplanung oder die Bibliotheksentwicklungsplanung stärker miteinander in Beziehung gesetzt und

Teil der integrierten Stadtentwicklungsplanung werden. Zur strategischen Weiterentwicklung dieses kommunalen Aufgabenfelds liegt mit den „Bildungspolitischen Leitlinien der Stadt Leipzig“ schon heute eine programmatische Grundlage vor, die jetzt schrittweise mit Leben gefüllt werden muss.

Darüber hinaus hat Leipzig gerade im Bildungsbereich ungemeines Potenzial. Zivilgesellschaftliche Akteure sind wichtige Partner für das bildungspolitische Engagement der Kommune. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen uns deshalb weiterhin für eine vielfältige Trägerlandschaft und das gleichberechtigte Miteinander öffentlicher und freier Träger ein.

KINDERTAGESSTÄTTEN, KINDERTAGESPFLEGE

Leipzig wächst und diese Entwicklung ist gut für Leipzig. Der starke Zuwachs hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass wir nicht mehr über Schließungen von Kinderbetreuungseinrichtungen diskutieren, sondern deren Ausbau voranbringen müssen. Aufgrund hoher Zuwanderung wie auch hoher Geburtenraten sind wir in Leipzig trotz Schaffung mehrerer Tausend Betreuungsplätze in den letzten Jahren hinsichtlich der Deckung des Betreuungsbedarfs ins Hintertreffen geraten.

Um hierauf zügig zu reagieren, beschloss der Stadtrat 2014 ein Programm, das den Ausbau der Kinderbetreuung um weitere 5.000 Plätze vorsieht. In den Ausarbeitungsprozess hat sich die SPD-Fraktion stark eingebracht. Mit Blick auf die demografische Entwicklung wird Leipzig 2015 ein ähnliches Programm benötigen, denn wir wollen erreichen, dass Eltern in Leipzig bald wieder echte Freiheit bei der Betreuungsplatzwahl besitzen.

Neben dem Ausbau der Betreuungskapazitäten darf die Qualität nicht zu kurz kommen. Daher setzen wir uns gegenüber dem Land für eine Absenkung des Betreuungsschlüssels ein, damit Erzieherinnen und Erzieher mehr Zeit haben, sich der Entwicklung der Kinder zu widmen.

Aktuell gibt es kein Angebot, das Tagesmüttern und -vätern ermöglicht, sich berufsbegleitend zur Erzieherin bzw. zum Erzieher weiterzubilden. Gemeinsam mit dem Land fordern wir ein Ausbildungskonzept, das eine solche Weiterbildung ermöglicht. Hierzu müssen auf Landesebene die notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Zudem wollen wir erreichen, dass sich die Zusammenarbeit von Kitas und Kindertagespflege nicht nur mit Blick auf die Übergangsgestaltung verbessert, sondern auch die Entwicklung eines verlässlichen und am Kind orientierten Vertretungssystems berücksichtigt.

SCHULISCHE BILDUNG, KOMMUNALE VERANTWORTUNG

Schule muss dort gestaltet werden, wo sie stattfindet. Schülerinnen und Schüler sind vor Ort Leidtragende von Unterrichtsausfällen und Lehrkräftemangel. Gemeinsam mit den Abgeordneten der SPD im Sächsischen Landtag werden wir uns dafür stark machen, dass nicht nur die Stadt, sondern auch die Schüler- und Elternvertretungen ein Mitspracherecht bei Lehrkraftabordnungen erhalten. Unterrichtslücken dadurch zu schließen, dass sie anderswo aufgerissen werden, ist kein zukunftsfähiges Konzept. Leipzig muss hier stärker mitwirken, denn die Stadt verantwortet Bildung auch kommunal.

SCHULSOZIALARBEIT ERHALTEN UND QUALITATIV AUSBAUEN

Wir wollen die immer noch zu hohe Quote an Schulabbrecherinnen und Schulabbrechern in Leipzig senken. Für uns ist Schulsozialarbeit deshalb kein Makel, sondern Qualitätsmerkmal. Schulsozialarbeit bildet eine wichtige Schnittstelle zwischen Kindern, Eltern und Schule. Wir setzen uns für ihren Erhalt und den schrittweisen Ausbau an Leipzigs Schulen ein – unabhängig von der Schulform und unabhängig vom Einzugsgebiet. In den letzten Jahren ist es bereits durch Initiativen der SPD-Fraktion im Leipziger Stadtrat gelungen,

dass jeder Oberschule, allen Berufsschulen und einigen Grundschulen mindestens eine Schulsozialarbeiterin bzw. ein Schulsozialarbeiter unterstützend und beratend zur Seite gestellt wurde. Wir sehen das als richtige Entscheidung an und werden auch aus Leipzig heraus fordern, dass sich endlich das Land an der Finanzierung der Schulsozialarbeit beteiligt.

GANZTAGSANGEBOTE ENTWICKELN, SCHULSPEISUNG AM BEDARF ORIENTIEREN

Schule vor Ort heißt für uns Ganztagschule vor Ort. Dafür wollen wir insbesondere Grundschulen unterstützen, ihre Schul-, Hort- und Ganztagsangebote (GTA) besser miteinander zu verknüpfen und lokale Partner, wie beispielsweise die Städtischen Bibliotheken, in die GTA mit einzubinden. Für uns ist es wichtig, dass eine gesunde und ausgewogene Schulspeisung an den Ganztagschulen gewährleistet wird. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sollen deshalb hinsichtlich des Angebots künftig stärker mitgestalten können. Grundsätzlich ist zu prüfen, in welchen Schulen bzw. Kindertageseinrichtungen vor Ort gekocht werden kann, um regionale frische Produkte besser berücksichtigen zu können.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden uns hier gemeinsam mit Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern in eine tragfähige Konzeptentwicklung einbringen.

MOBILITÄT VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN GEWÄHRLEISTEN

Wenngleich unser Ziel ist, Schülerinnen und Schülern einen wohnortnahen Schulbesuch zu ermöglichen, sieht der Alltag für viele Kinder und Jugendliche in Leipzig noch anders aus. Wir sprechen uns deshalb für die Beibehaltung der inklusiven Nutzung des S-Bahn-Netzes in der Zone 110 mit der SchülerMobilCard aus. Die Forderung des Landeselternrates an die sächsische Landesregierung zur kostenlosen Straßenbahnnutzung für Schülerinnen und Schüler unterstützen wir.

Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die Schaffung eines „Regio-Schülertickets“, gemeinsam mit den Schüler- und Elternvertretungen, geprüft wird.

NEUE SCHULEN GRÜNDEN

Mit unserer Kampagne „Moderne Schulen für gute Bildung“ haben wir in Fragen des Schulhausbaus bereits einiges erreicht. Wir wollen hier aber nicht stehen bleiben und fordern ein Extraprogramm mit den Schwerpunkten Instandsetzung von Sanitäranlagen, Erneuerung von Fenstern und Sanierung von Speiseräumen.

Wir brauchen aber nicht nur moderne Schulgebäude, sondern auch ein inhaltlich breites Spektrum in Leipzigs Schullandschaft. Dem Fachkräftemangel in einer international zusammenwachsenden Welt werden wir mit Angeboten in unserer Bildungslandschaft entgegenwirken. Wir fordern deshalb die Entwicklung eines Gymnasiums mit sprachlichem Schwerpunkt für den Leipziger Osten sowie ein Gymnasium mit den Schwerpunkten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, ein MINT-Gymnasium, im Leipziger Westen.

SCHULBIBLIOTHEKEN SICHERN

Wir werden Schulbibliotheken dauerhaft sichern. Schulbibliotheken sind in Sachsen kein fester Bestandteil des Bildungssystems; sie stehen nicht im Schulgesetz und werden vom Freistaat nicht finanziert.

Leipzig besitzt mit der schulbibliothekarischen Arbeitsstelle eine herausragende Schnittstelle, um Schulbibliotheken vor Ort zu unterstützen. Wir wollen die personelle Ausstattung der Leipziger Schulbibliotheken, die bisher durch „Bürgerarbeit“ personell abgesichert wurden, selbst dann erhalten, wenn diese Maßnahme 2014 endgültig ausläuft – beispielsweise durch den Einsatz von Dienstleistenden im Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. im Bundesfreiwilligendienst oder eine Teilfinanzierung im Rahmen von Ganztagsangeboten.

SCHULEN ALS BEGEGNUNGSORTE IM STADTBZIRK

Bisher werden unsere Schulgebäude in den späten Nachmittags- und Abendstunden noch zu wenig durch Leipzigs Stadtgesellschaft genutzt. Im neuen Stadtrat werden wir deshalb eine Initiative starten, die es Vereinen, Verbänden und Initiativen ermöglicht, sich in Schulen besser entfalten können. Schulgebäude als soziale und kulturelle Begegnungsorte im Stadtbezirk – so stellen wir uns eine lebendige Kommune vor.

ABBRUCH HEISST NICHT SCHEITERN: PRODUKTIONSSCHULEN VERANKERN

Eines der größten bildungsbezogenen Probleme Leipzigs ist der hohe Anteil an Jugendlichen ohne schulischen Abschluss. Eines unserer wesentlichen Ziele ist deshalb, Schulabbrecherinnen und Schulabbrechern die Chance geben, trotzdem einen Ausbildungsplatz oder eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Produktionsschulen sind vor Ort ein wichtiger Partner. Von den fünf sächsischen Produktionsschulen finden sich zwei in Leipzig. Sie leisten gute Arbeit, helfen jungen Menschen ohne Schul- oder Berufsabschluss, sich sozial zu integrieren und Verantwortung für Arbeitsprozesse zu übernehmen. Derzeit sind diese Schulen kein Bestandteil des sächsischen Bildungssystems und werden nur projektbezogen gefördert.

Seit ihrem Bestehen haben die Leipziger Produktionsschulen zahlreichen Jugendlichen den Start in ein eigenverantwortliches Leben erleichtert. Wir wollen sie als wichtige Institutionen unserer Bildungslandschaft gemeinsam mit dem Freistaat finanziell sichern.

LEBENSBEGLEITENDES LERNEN SICHERN, BERUFSKOMPETENZ UND LEBENSERFAHRUNG NUTZEN

Zu einer vitalen Bildungslandschaft gehört auch die Möglichkeit, Bedingungen für lebenslange Bildungsprozesse zu schaffen.

Mit den Leipziger Städtischen Bibliotheken, der Volkshochschule wie auch den Bühnen und Museen als wichtigen Einrichtungen der kulturellen Bildung bieten sich diese Möglichkeiten für Leipzigerinnen und Leipziger auf vielfältige Weise. Wir werden uns für den Erhalt und die qualitative Weiterentwicklung dieser Vielfalt einsetzen.

Dazu gehört für uns aber auch, dass Leipzig als eine junge und dynamische Stadt nicht vergisst, Stadt aller Generationen zu sein. Nahezu 30% der Leipzigerinnen und Leipziger sind älter als 60 Jahre, ein knappes Viertel davon bereits über 80 Jahre. Viele Seniorinnen und Senioren fühlen sich Leipzig verbunden und geben, oft ehrenamtlich, in Vereinen und Verbänden ihre Erfahrungen an Jüngere weiter. Das ist wertvoll, denn Lebenserfahrung, Berufskompetenz und Menschenkenntnis lassen sich nicht über Nacht aneignen. Wir werden als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten daher aktiv dazu beitragen, dass durch den Erhalt der Seniorenbüros in den Stadtbezirken Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten auch für Ältere bestehen bleiben.

FÜR UNSERE STADT: SOZIALES LEIPZIG, GESUNDES LEIPZIG

WOHNORTNAHE JUGENDEINRICHTUNGEN, ENTWICK- LUNG VON FAMILIENZENTREN

Leipzig verfügt über ein breites Netz unterschiedlicher Jugendeinrichtungen. Wir werden uns dafür einsetzen, auch weiterhin ein wohnortnahes Angebot für Kinder- und Jugendliche zu erhalten und qualitativ auszubauen. Wir werden dazu insbesondere Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen und freien Trägern, aber auch anderen städtischen Einrichtungen wie den Leipziger Städtischen Bibliotheken oder den städtischen Theatern prüfen. Wir werden zudem prüfen, inwiefern bereits bestehende Einrichtungen zu Familienzentren als Orten der generationsübergreifenden Begegnung weiterentwickelt werden können.

BLEIBT ERHALTEN: LEIPZIG-PASS UND LEIPZIG-MOBILCARD

Sowohl der Leipzig-Pass als auch die Leipzig-Mobilcard ermöglichen ihren Nutzerinnen und Nutzern, durch Ermäßigungen bei Eintritten, Nutzungs- oder Beförderungsentgelten im ÖPNV gesellschaftliche und kulturelle Angebote in Leipzig wahrzunehmen. Beide Pässe sichern ihren gegenwärtig etwa 75.000 Nutzerinnen und Nutzern Teilhabe an einer vitalen Stadt. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen uns dafür ein, dass das so bleibt.

GESUNDHEIT UND PFLEGE KOMMUNAL DENKEN

Gesundheit spielt nicht nur auf bundes- oder landespolitischer Ebene eine Rolle. Gesundheitsarbeit und -vorsorge findet vor allem auf kommunaler Ebene statt. Kranke besuchen Ärzte oder Krankenhäuser vor Ort, lassen sich von der lokalen Physiotherapie behandeln oder finden beim Ergotherapeuten oder den Logopäden um die Ecke Hilfe. Pflegebedürftige lassen sich zu Hause, im betreuten Wohnen, in Tagespflegeeinrichtungen oder Alten- und Pflegeheimen betreuen. Leipzigs Gesundheits- und Pflegewesen ist ein Bereich, der dabei den einen Lebensqualität, den anderen den Lebensunterhalt sichert. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Leipzigs Gesundheits- und Pflegewesen in seinem qualitativen Angebot und der stadtweiten Abdeckung nicht hinter den gegenwärtigen Stand zurückfällt, sondern sich erfolgreich weiterentwickelt.

FÜR EIN STARKES KOMMUNALES GESUNDHEITSZENTRUM

Das Klinikum St. Georg ist ein Krankenhaus der sogenannten Maximalversorgung. Es ist ein Krankenhaus, das regional wie überregional alle wichtigen Fachrichtungen aufweist. Wir setzen uns dafür ein, dass das St. Georg als kommunales Krankenhaus erhalten bleibt, das zukunftsfähig arbeitet. Wirtschaftlichkeit darf nicht zu Qualitätsverlusten führen. Wir wollen diesen Spagat im Dialog mit der

Belegschaft meistern, denn das St. Georg muss aus den roten Zahlen kommen – bloßer Stellenabbau ist dafür aber keine Antwort. Für den Wegfall der Investitionszuschüsse der Krankenkassen fordern wir vom Freistaat Sachsen einen Ausgleich für die kommunalen Krankenhäuser, damit diese weiterhin auf dem Stand der Technik bleiben können.

FÜR EINEN SICHEREN UND GUTEN RETTUNGSDIENST

Der Rettungsdienst ist wichtiger Teil bei der Versorgung in akut gesundheitsgefährdenden und Krankheitssituationen. Dieses Jahr steht die neue Ausschreibung der Rettungsdiensttätigkeiten für die Stadt Leipzig an. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten steht im Vordergrund, dass der Rettungsdienst durch Verbände und Unternehmen ausgeführt wird, die Erfahrung, logistische Kapazitäten und qualifiziertes Personal aufweisen können. Wir werden im Ausschreibungsverfahren zudem sicherstellen, dass die verantwortungsvolle Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rettungsdienst fair entlohnt wird.

PFLEGE ZUKUNFTSFEST PLANEN

Leipzig ist eine junge und dynamische Stadt. Leipzig ist zugleich aber auch eine alternde Stadt. In der Folge werden wir künftig mehr Fachkräfte im Pflegegewesen benötigen. Gegenwärtig fallen die diesbezüglichen Ausbildungskapazitäten zu niedrig aus. Wir werden uns deshalb gegenüber dem Freistaat für einen Ausbau dieser Kapazitäten aussprechen.

Darüber hinaus wollen wir gewährleisten, dass sich in Leipzig Pflegepolitik möglichst stark an dem Grundsatz „Selbstbestimmt im eigenen Wohnraum, solange wie möglich“ orientiert. Wir werden uns im neuen Stadtrat dafür stark machen, dass aufbauend auf die „Seniorenpolitischen Leitlinien für die Stadt Leipzig“ ein zukunftsfähiges Pflegekonzept entwickelt wird, das unterschiedlichen Pflegebedarfen und Lebensentwürfen auch im Alter und Betreuungsfall Rechnung trägt.

FÜR UNSERE STADT: EHRENAMT WERTSCHÄTZEN, BÜRGERBETEILIGUNG STÄRKEN

WERTSCHÄTZUNGSKULTUR VERSTETIGEN

Ende 2013 lebten rund 535.000 Menschen in Leipzig, das sind über 10.000 Leipzigerinnen und Leipziger mehr als noch ein Jahr zuvor. Wir wollen, dass sich alle Menschen – ob jung oder alt, Frau oder Mann, gebürtig oder zugezogen – hier wohlfühlen und ihre Chance auf ein selbstbestimmtes Leben nutzen können.

Ein Blick in die Geschichte genügt dabei, um festzuhalten, was Leipzig ausmacht: Es gehört seinen Bürgerinnen und Bürgern. Es gehört sich selbst. Bürgerschaftliches Engagement prägt unsere Stadt seit jeher. Ohne ehrenamtlichen Einsatz würden viele Projekte nicht realisiert, könnten zahlreiche Einrichtungen in den unterschiedlichen sozialen und Bildungsbereichen nicht am Leben gehalten werden.

Unser Respekt gilt allen Aktiven in den Vereinen für Kinder, Jugendliche, Migrantinnen und Migranten oder Menschen mit Behinderung, in den Sportvereinen, im Seniorenbesuchsdienst, in den Kirchen, den Stadtteilen, den Schulen, Kultur- oder Kleingartenvereinen oder bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Wir wollen dieses Engagement weiter unterstützen und ausbauen, aber auch die Wertschätzung der Stadt Leipzig für diese Leistungen deutlicher machen: Die Anerkennungskultur der Stadt muss das vielfältige Engagement widerspiegeln. Daher freuen wir uns auch über die Einführung der „Luise-Otto-Peters-Medaille“ für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Gleichstellung. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden unseren Beitrag dazu leisten, eine solche Wertschätzungskultur zu verstetigen.

SOLIDARISCHE STADT VON UNTEN

Die große Attraktivität Leipzigs ist nicht zuletzt denen zu verdanken, die sich in vielfältigen Projekten ehrenamtlich für eine solidarische Stadt einsetzen. Beratungsstellen und Selbsthilfewerkstätten, Bau-spielplätze, Hausprojekte, Wagenplätze, Umsonstläden, Volksküchen, Veranstaltungs- oder Kunsträume sowie vieles mehr entstanden und entstehen insbesondere in Stadtteilen mit erheblichem Leerstand. Diese Einrichtungen führen zu einer Belebung der Quartiere und schaffen Begegnungsorte unterschiedlicher Milieus im Alltag. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unterstützen Gruppen, die sich für eine solidarische Stadt engagieren – beispielsweise bei der Vergabe und Umwidmung von öffentlichen Flächen oder durch Projektförderung.

STADTBEZIRKSBEIRÄTE STÄRKEN

Die zehn Stadtbezirksbeiräte sind eine wichtige Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung auf der einen sowie den Stadtbezirken auf der anderen Seite. Wir freuen uns, dass die Stadtbezirksbeiräte jetzt Antrags- und Rederecht in der Ratsversammlung haben. In Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung und Vernetzung untereinander besteht derzeit noch Entwicklungspotenzial. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden die Stadtbezirksbeiräte hierin unterstützen und ihre Position weiter stärken.

BÜRGERINNEN UND BÜRGER BETEILIGEN

Fast 40 Stiftungen sind gegenwärtig in unserer Stadt aktiv, darunter u.a. die Stiftung „Bürger für Leipzig“ und die „Initiative 9. Oktober 1989“. Eine starke und aktive Zivilgesellschaft ist Motor lebendiger Stadtentwicklung. Deshalb fördern wir auch künftig Ansätze der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass Projekte wie „Leipzig weiter denken“ oder das „Forum Bürgerstadt“, in denen Leipzigerinnen

und Leipziger unsere Stadt mitgestalten können, keine Eintagsfliege bleiben.

Erst 2012 wurde mit dem Wettbewerb „Ideen für den Stadtverkehr“ ein neues Element der Bürgerbeteiligung ins Leben gerufen. Mit knapp 400 eingereichten Beiträgen und über 600 Vorschlägen ist eine vielfältige Ideensammlung entstanden, die weit über den Teller- rand blickte. Wir wollen ähnliche Wettbewerbe für andere Felder der Stadtentwicklung anregen, zum Beispiel in Sozialfragen, der Belebung der Innenstadt oder dem Bereich Freizeit und Tourismus. Eine Initiative wie „Bürgergrün“, mit der andere Kommunen bürger- schaftliches Engagement für kleinere Grünflächen im Stadtteil fördern, kann auch für Leipzig ein Gewinn sein.

EIN LEIPZIGER JUGENDPARLAMENT HEISST JUGENDBETEILIGUNG STÄRKEN

Leipzig lebt auch von der Initiative junger Menschen. Auch ihre Stimme zu hören, ist wichtig, wenn es um das Miteinander verschiedener Generationen in Leipzig geht. Wir unterstützen daher die Initiative für ein Leipziger Jugendparlament, das Jugendliche unter 18 Jahren für Politik und demokratische Teilhabe in unserer Stadt interessieren will.

STOLZ SEIN AUF LEIPZIG

Leipzigerinnen und Leipziger gaben das Signal zur Friedlichen Re- volution und trugen damit zum Ende der SED-Diktatur bei. Diesen mutigen Frauen und Männern gilt unser Dank. In diesem Jahr jährt sich der Mauerfall und 2015 die deutsche Wiedervereinigung zum 25. Mal. Wir werden beide Daten würdig feiern und an die Lei- stungen, die sie überhaupt möglich gemacht haben, erinnern.

Wir wollen diese Erinnerung aber auch zukünftigen Generationen mit auf den Weg geben. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemo- kraten bekennen uns zum Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal,

das auf dem Platz der Friedlichen Revolution entstehen soll. Einen neuen Wettbewerb würden wir ausdrücklich begrüßen.

Darüber hinaus stehen zwei weitere größere Jubiläen bevor: ebenfalls 2015 die 1.000-Jahr-Feier Leipzigs und 2017 das Lutherjahr. Beide Feste werden zeigen, dass Leipzig nicht nur regional, sondern auch in Europa und weltweit wahrgenommen wird. Die Stadt muss diesen Jubiläen einen angemessenen Rahmen bieten, der über Leipzigs Grenzen hinauswirkt.

FÜR UNSERE STADT: GEMEINSCHAFT IN VIELFALT

LEIPZIG, ORT DER BEGEGNUNG

Leipzig ist ein über Jahrhunderte gewachsener Ort der Begegnung. Nicht nur politisch, ökonomisch und sozial, sondern auch religiös und kulturell. Hier trafen die Via Regia und die Via Imperii aufeinander, wuchs eine Messe von Weltrang heran, ließ sich eine Universität dauerhaft nieder. Verschiedenheit ist ein Markenzeichen unserer Stadt. Weltoffenheit und Toleranz sind unveräußerliche Werte Leipzigs. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden sie schützen und bewahren.

TEILHABE UND MITWIRKUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG WEITERENTWICKELN

Wir wollen Teilhabe für alle Leipzigerinnen und Leipziger sichern. Mit der inklusionsgerechten Weiterentwicklung der Kita- und Schulentwicklungsplanung sowie der schrittweisen Schaffung von barrierefreien Bildungseinrichtungen und Verkehrswegen hat sich Leipzig bereits auf den Weg gemacht, die UN-Behindertenrechtskonvention mit Leben zu füllen. Mit dem kommunalen Inklusionsplan erarbeitet die Stadt bereits ein Konzept, das Teilhabe künftig auch in den Bereichen Freizeit, Kultur und Sport verbessern soll.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten gehört zu einer barrierefreien Stadt auch die Gewährleistung politischer Teilhabe und Selbstbestimmung dazu. Die Stärkung der Stimme von Menschen mit Behinderung ist wichtiger Baustein einer Stadt, die trotz Vielfalt auf Gemeinschaft setzt. Wir wollen auch in Leipzig erreichen, dass Behindertenvertretungen stärker auf das Konzept der Bottom-up-Partizipation, in der nicht nur Behindertenverbände, sondern auch Einzelpersonen besser berücksichtigt werden, bauen können. Wir werden deshalb prüfen, ob der Aufbau einer kommunalen Kontakt-, Koordinations- und Beratungsstelle (KoKoBe), wie sie bereits in Nordrhein-Westfalen erfolgreich arbeitet, auch in Leipzig möglich ist.

Darüber hinaus werden wir uns stark machen, dass Menschen mit Behinderung auch in Zukunft in Budgetfragen „Regiekompetenz“ behalten. Seit 2008 haben Menschen mit Behinderungen einen Rechtsanspruch auf ein persönliches Budget, zugleich steckt die dazugehörige Informations- und Beratungsarbeit noch in den Kinderschuhen oder scheitert an bürokratischen Hürden. Wir wollen die diesbezügliche Arbeit deshalb gemeinsam mit lokalen Akteuren der Behindertenarbeit vereinfachen und insbesondere verstetigen.

SPRACHE ALS GRUNDLAGE ERFOLGREICHER INTEGRATIONSARBEIT

Auf einen Antrag der SPD-Fraktion im Leipziger Stadtrat hin wurde bereits ein kostenfreies Sprachkursangebot ins Leben gerufen, das Menschen mit Migrationsgeschichte den Start in ein selbstbestimmtes Leben erleichtert. Diesen Ansatz werden wir weiter ausbauen, sodass die Möglichkeit geschaffen wird, die deutsche Sprache bis zur sicheren Verwendung zu erlernen. Gerade bei Erwachsenen sind dafür häufig mehrere Kurse notwendig.

Darüber hinaus wollen wir den Einsatz von Sprachförderpädagoginnen und Sprachförderpädagogen besonders im frühkindlichen Bereich verstärken. Diese sollen an den jeweiligen Einrichtungen Sprachförderprogramme entwickeln sowie Schwierigkeiten bei

einzelnen Kindern – mit und ohne Migrationsgeschichte – früh erkennen und an spezialisierte Frühförderstellen weitervermitteln. Die Stadt allein wird die Kosten dafür aber nicht schultern können. Wir werden deshalb gemeinsam mit den Landtagsabgeordneten aus Leipzig heraus vom Freistaat stärkere Beteiligung fordern.

Migration heißt vor allem aber eins: Bereicherung. Wir setzen uns deshalb auch dafür ein, dass Leipzigs Erzieherinnen und Erzieher in ihrer Ausbildung für die Kompetenzfelder Mehrsprachigkeit und Interkulturalität sensibilisiert und entsprechend qualitativ vorbereitet werden. Die Gleichberechtigung zwischen Familiensprache einerseits und Amtssprache andererseits muss Normalität werden.

MIGRANTINNEN- UND MIGRANTENBEIRAT DIREKT WÄHLEN

Menschen mit Migrationsgeschichte, die aus Drittstaaten kommen, haben gegenwärtig keine Möglichkeit der unmittelbaren politischen Teilhabe durch Wahlen. Gerade deshalb ist der Migrantinnen- und Migrantenbeirat der Stadt Leipzig ein wichtiges Beteiligungsgremium für diese Menschen. Wir werden daher dafür werben, dass dieses Gremium künftig durch die in Leipzig lebenden Migrantinnen und Migranten direkt gewählt wird.

FLÜCHTLINGE SIND UNS WILLKOMMEN

In den letzten Jahren ist die Zahl der Asylbewerberinnen und Asylbewerber in Leipzig stetig gestiegen. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Ein wichtiger Schritt war die Fortschreibung des Konzeptes zur Unterbringung dieser Menschen. Wir bekennen uns zur dezentralen Unterbringung und setzen uns dafür ein, dass Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter die Asylsuchenden unterstützen. Für uns ist selbstverständlich, dass in Leipzig Integration unabhängig vom Aufenthaltsstatus ist.

Bei den derzeit noch bestehenden größeren Einrichtungen wollen wir gemeinsam mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie den

Einrichtungsbetreibern Dialogräume entwickeln, um gezielt durch Information und Austausch auf Sorgen der Nachbarschaft und der Flüchtlinge reagieren zu können. Unsicherheiten und Missverständnisse dürfen nicht fremdenfeindlich ausgenutzt werden.

EINBÜRGERUNG: HÜRDEN ABBAUEN

Oft finden Menschen mit Migrationsgeschichte, die die Voraussetzungen zur Einbürgerung erfüllen, nicht den Weg zur Behörde oder vermeiden ihn aufgrund persönlich negativer Erfahrungen. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden uns dafür einsetzen, dass vor allem das Ausländeramt fachlich und personell befähigt wird, Einbürgerungsprozesse künftig noch stärker bedarfsorientiert und transparent zu begleiten.

KEIN PLATZ FÜR FREMDENHASS

Leipzig ist eine offene und tolerante Stadt. Für antidemokratisches und fremdenfeindliches Gedankengut gibt es hier keinen Platz. Wir sehen die kulturelle und religiöse Vielfalt als Fortsetzung der Tradition des weltoffenen Leipzig.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten arbeiten deshalb mit allen zusammen, die diese Auffassung teilen und bestehenden Ängsten, Unsicherheiten oder Vorurteilen offen begegnen. Wir unterstützen daher Vereine, die sich aktiv gegen Fremdenhass einsetzen.

ALTERNATIVE LEBENSENTWÜRFE GEHÖREN ZU LEIPZIG

Leipzig ist bunt. Das spiegelt sich auch in der Vielfalt an Lebensentwürfen wider. Wir finden diese Buntheit gut und werden die Gleichwertigkeit verschiedener Familienmodelle und Lebensweisen in unserer Stadt fördern. Die Gleichstellung von Lesben und Schwulen gehört für uns dazu. Wir werden uns dafür einsetzen, Initiativen und Angebote, die Aufklärungs- und Informationsarbeit leisten, zu erhalten und zu stärken.

LEIPZIG GEGEN HOMOPHOBIE

Wie die aufgeheizten öffentlichen Debatten auch in Deutschland zeigen, sollte das Thema „Homophobie“ in den Fokus kommunalen Handelns rücken.

Wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen uns auf allen Ebenen für ein aktives Vorgehen gegen Homophobie ein und unterstützen Maßnahmen zur Förderung eines vorurteilsfreien Klimas sowie zur Schaffung einer Kultur gelebter Vielfalt auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung, Achtung und Akzeptanz. Solche Maßnahmen sollen vor allem auch auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet sein, um entsprechende Handlungen im Zuge ihrer Identitätsentwicklung zu stärken.

BERATUNGSANGEBOTE ERHALTEN, GLEICHSTELLUNG FÖRDERN

Das Zusammenwirken für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz mit möglichst vielen Einrichtungen, Institutionen, Vereinen, Verbänden und der Zivilgesellschaft bietet die besten Voraussetzungen für einen nachhaltigen Wandel im Denken und Handeln aller Beteiligten. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass zukünftig auf Kürzungen im Haushalt für LGBT-Aufklärung, Selbsthilfevereine und Beratungseinrichtungen wie die Leipziger AIDS-Hilfe und RosaLinde e.V. verzichtet und das Referat für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Leipzig gut ausgestattet wird.

Zur besseren Sichtbarkeit der Beratungsangebote werden wir auf die Bereitstellung eines „Queer-Guide“ hinwirken. Damit soll vor allem auch für junge sowie zugezogene Leipziger Bürgerinnen und Bürger ein leichter und schneller Zugang zu diesen Angeboten erreicht werden.

MAGNUS-HIRSCHFELD-TAGE IN LEIPZIG

Wir freuen uns darüber, dass 2016 die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ihre 3. Hirschfeld-Tage in Leipzig ausrichten wird. Mit ihren zahlreichen Veranstaltungen wird auf die Erforschung der Lebenswelten von Lesben, Schwulen und Transgender Bezug genommen sowie auf die Verbrechen der Nazis an Homosexuellen erinnert und auf die aktuelle Diskriminierung hingewiesen. Wir werden uns für eine aktive Unterstützung dieser Veranstaltung durch die Stadt Leipzig einsetzen.

GEMEINSCHAFT IN VIELFALT: VORBILD STADTVERWALTUNG

Die Vielfalt Leipzigs wird auch in der Stadtverwaltung sichtbar. Um erste Hürden abzubauen, stellen anonymisierte Bewerbungsverfahren für die Einstellungen in den Dienst der Stadt Leipzig oder ihren Eigenbetrieben den richtigen Weg dar.

Wir wollen erreichen, dass auch in der sichtbaren Verwaltung wie beispielsweise den Bürgerämtern, dem Jobcenter oder dem Ausländeramt Menschen mit Behinderung wie auch Migrantinnen und Migranten als kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner wahrgenommen werden. Das schafft Vertrauen, erleichtert Kommunikation und hebt die interkulturelle Kompetenz der Stadtverwaltung auf ein neues Niveau. Wir werden diesen Prozess mit unseren Ideen, vor allem aber im Dialog mit Leipzigerinnen und Leipzigern begleiten.

Daneben setzen wir uns zum Ziel, Migrantinnen und Migranten eine kompetente Beratung zuteil werden zu lassen und sie über die Möglichkeiten der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen zu informieren. Dazu werden wir prüfen, inwiefern bereits bestehende Angebote des Jobcenters, der örtlichen Kammern oder anderer Bildungsträger einbezogen werden können.

FÜR UNSERE STADT: KULTUR UND SPORT – MEHR ALS NUR BEIWERK

KULTUR UND BILDUNG GEHÖREN ZUSAMMEN

Kultur und Bildung sind grundlegend für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen uns deshalb dafür ein, dass der Zugang zur Kultur allen Leipzigerinnen und Leipzigern offen steht.

Für uns gehören Kultur und Bildung nicht nur zusammen, sie bedingen sich auch gegenseitig. In der vergangenen Wahlperiode haben wir erreicht, dass Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren die Städtischen Museen und Bibliotheken kostenfrei besuchen können. Auch die Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Schulen und den kulturellen Einrichtungen hat sich deutlich verbessert. Die Einführung eines auf den schulischen Unterricht abgestimmten Spiralcurriculums an den Leipziger Städtischen Bibliotheken ist ein gutes Beispiel dafür.

Wir wollen den Ausbau solcher Kooperationen fördern und setzen uns deshalb in einem ersten Schritt für mehr Fachkräfte im museums- und theaterpädagogischen Bereich ein.

Im Bereich der musikalischen Bildung fördern wir die städtische Musikschule „Johann Sebastian Bach“. Diese stößt aktuell jedoch an ihre Grenzen und die Wartelisten werden aufgrund der wachsenden Nachfrage immer länger. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden uns daher für eine personelle Stärkung der Musikschule mit Lehrkräften einsetzen.

MUSIK, DARSTELLEND UND BILDENDE KUNST

Leipzig ist seit jeher ein Zentrum der Musikkultur. Bach, Mendelssohn, Schumann, Wagner und viele andere Komponisten haben von

hier aus der Welt unvergängliche Notenspuren hinterlassen. Unsere Stadt ist Heimat des Gewandhausorchesters, des Bach-Archivs und des Thomanerchors zugleich aber auch der lebendige Ort einer höchst vitalen Jazz-, Rock- und Popszene.

Immer mehr Musiker und Bands zieht es nach Leipzig und angesagte Clubs mit einer Wirkung weit über die Stadtgrenzen hinaus sind längst in Leipzig beheimatet. Auch diese vergleichsweise junge Musikkultur gilt es zu bewahren. Zuletzt hat sich die SPD-Fraktion im Leipziger Stadtrat daher für den Erhalt des Clubs „Distillery“ eingesetzt.

Darüber hinaus brauchen wir aber auch mehr Probenräume für Nachwuchsbands und für diese die Möglichkeit, ihre Kunst öffentlich darzustellen. Ein Schritt dazu kann die Schaffung weiterer Plätze für legale Open-Air-Partys sein. Derzeit besteht hier nur eine Fläche am Lindenauer Hafen. Für nichtkommerzielle Open-Air-Partys sollte zudem analog dem Modell unserer Nachbarstadt Halle ein vereinfachtes Verwaltungsverfahren entwickelt werden.

Doch auch Darstellende und Bildende Künste prägen Leipzigs kulturelles Profil. Unsere Stadt setzt auf junge, kreative Köpfe und sucht ständig nach neuen Formen und Ausdrucksmöglichkeiten. Die Baumwollspinnerei genießt mittlerweile als Magnet zeitgenössischer Kunstproduktion weltweit einen ausgezeichneten Ruf. Internationales Renommee besitzen die Hochschule für Grafik und Buchkunst sowie die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“. Für uns gehört die Theaterwissenschaft nach Leipzig. Wir werden uns auf dem Sächsischen Städte- und Gemeindetag gegen die von der Staatsregierung im Hochschulbereich beschlossenen Kürzungen aussprechen, da diese zum Wegfall ganzer Wissenschaftsdisziplinen führen und somit den Wissenschaftsstandort Leipzig gefährden.

In der freien Projektszene setzt die Galerie für Zeitgenössische Kunst seit Jahren Maßstäbe und das Leipziger Museum der bildenden Künste bleibt durch immer frische Ausstellungen einem Kunstpublikum

nah und fern interessant. Wir finden es deshalb sinnvoll, auch für diese Künste Arbeits- und Galerieräume zu erhalten oder neu zu schaffen.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen mit kulturellen Erfolgsgeschichten verantwortungsvoll umgehen und durch umsichtige Kulturpolitik auch in Zukunft unterstützen. Für uns sind Hochkultur und freie Szene kein Gegensatz, wir stehen daher zum Beschluss fünf Prozent des Kulturetats für die freie Szene einzusetzen.

KULTURVERWALTUNG MODERNISIEREN, KÜNSTLERISCHE AUTONOMIE STÄRKEN

Neue Organisationsstrukturen für Gewandhaus, Oper und Schauspielhaus werden von uns gründlich geprüft. Für uns gilt dabei im Kulturbereich der Grundsatz: Veränderungen in der Verwaltung und Organisation der großen Kulturbetriebe müssen der künstlerischen Autonomie, Entwicklung und Freiheit dienen. Sie sind kein Selbstzweck.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden die Struktur unserer Kultureinrichtungen stabilisieren und dort, wo es nötig ist, weiterentwickeln. Unter unserer Verantwortung wird keine Einrichtung geschlossen werden. Die Musikalische Komödie hat an ihrem jetzigen Standort ungefährdet Bestand und soll notwendigerweise saniert werden.

Wir bekennen uns auch zu einem Naturkundemuseum, in dem Kinder und Erwachsene die Entstehung und Entwicklung unserer natürlichen Umwelt entdecken, verstehen und erleben können. Wir werden deshalb die sorgfältige Suche nach einem neuen und geeigneten Standort für das Museum wie auch die Suche nach möglichen Kooperationen, beispielsweise mit der Universität oder außeruniversitären Einrichtungen, fortsetzen.

Leipzigs kultureller Reichtum ist aber auch weit mehr als nur die Summe der öffentlichen und kommerziellen Kulturangebote unserer Stadt. Die aufsehenerregende Entwicklung des städtischen Zoos

trägt ebenso zum touristischen Erfolg bei wie die vielen großen und kleinen Festivals, zum Beispiel das Wave-Gotik-Treffen, die Buchmesse, die Dokumentar- und Kurzfilmwoche, das Jazz-Festival, die Euro-Scene, die Bach- und Mendelssohn-Wochen.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen diese Vielfalt erhalten und zukunftsfähig entwickeln. Für die Leipzigerinnen, Leipziger und für Leipzigs Gäste aus aller Welt.

LEIPZIG IST EINE SPORTSTADT

Zur Vielfalt Leipzigs gehört auch die Fülle sportlicher Angebote. Nahezu 90.000 Leipzigerinnen und Leipziger treiben Sport in fast 400 Sportvereinen mit nahezu 70 unterschiedlichen Sportarten. Leipzig hat damit sachsenweit den höchsten gesellschaftlichen Organisationsgrad in Sachen Sport. Diese Basis unterstützt die Stadt mit jährlich 20 Euro pro Vereinsmitglied.

Leipzig unterhält neben der erfolgreichen Sportoberschule 150 Sport- und Turnhallen sowie nahezu 100 Sportplätze, die oft von Schulen und Vereinen gemeinsam genutzt werden. Darüber hinaus nutzen die Leipzigerinnen und Leipziger die zahlreichen Naherholungsgebiete, um Sport zu treiben, sei es zu Wasser oder an Land. Breitensport und Leistungssport gehen in Leipzig Hand in Hand.

Die meisten Sportplätze sind an Vereine verpachtet. Auf Initiative der SPD-Fraktion im Leipziger Stadtrat und des Fachausschusses Sport wurden die Zuschüsse der Stadt an die Pächter von Anlagen in 2013 und 2014 erhöht, um den gestiegenen Kosten der Sportvereine Rechnung zu tragen.

Sport hat auch eine wichtige Bedeutung, wenn es um den Abbau von Vorurteilen geht. Deshalb werden wir uns dafür stark machen, dass die Stadt Leipzig die Berliner Erklärung „Gemeinsam gegen Homophobie – für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz im Sport“ unterstützt.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden uns aktiv dafür einsetzen, Leipzigs Charakter als Sportstadt weiterzuentwickeln.

KEIN SPITZENSSPORT OHNE BREITENSSPORT

Wir bekennen uns zum Leipziger Spitzensport. Die Stadt unterstützt diesen direkt über die Sportförderung und indirekt über Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. Dieses Engagement war insbesondere 2012 von außerordentlichem Erfolg gekrönt. Keine andere sächsische Stadt war damals so erfolgreich bei den Olympischen und Paralympischen Spielen wie Leipzig. Insgesamt sieben Medaillen brachten die Athletinnen und Athleten aus London mit. Spitzensport mit tausenden Zuschauerinnen und Zuschauern bieten ebenso die Handballfrauen des HCL, die auf Weltniveau spielen. Seit langem begeistern die Handballer des SC DHfK, die Leipziger Judokas, die Basketballer der Uni Riesen oder die Kanuten und Ruderer von SC DHfK und LVB ihre Fans.

Auch Leipzigs Fußball entwickelt sich. Ein Team im Profifußball der ersten beiden deutschen Fußball-Ligen hätte auch eine enorme wirtschaftliche Bedeutung für Leipzig. Neben dem Profifußball gehören jedoch auch die zahlreichen Breitensportvereine und die Teams mit einer langen Leipziger Tradition zur Fußballlandschaft.

Leipzig stellt zudem immer wieder unter Beweis, dass es in der Lage ist, Sportgroßveranstaltung auszurichten. Auch zukünftig soll unsere Stadt Austragungsort internationaler Wettkämpfe sein, Fans vor Ort begeistern und weltweit für sich werben.

Das Rückgrat einer Sportstadt bilden aber nicht allein die professionell und semiprofessionell geführten Vereine. Es sind die zahlreichen ehrenamtlich geführten Sportvereine, die nicht nur die Grundlage für den Leistungssport schaffen, sondern in einem weltoffenen Leipzig aktiv zur Integration beitragen. Die „Lipsiade“ und den Stadtmarathon verstehen wir als breitensportliche Großereignisse,

die Leipzigerinnen und Leipziger nicht nur fit und gesund halten, sondern auch zusammenbringen.

Für uns steht fest: Sportsgeist verbindet – deshalb werden wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die Sportförderung in Leipzig steigt.

SPORTINFRASTRUKTUR AUSBAUEN, SPORTHALLEN SANIEREN UND NEU BAUEN

Leipzigs Sportinfrastruktur hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. An der Radrennbahn und am Rabet sind u.a. neue Sporthallen gebaut, die Sporthalle in der Leplaystraße instandgesetzt worden. Auf Initiative der SPD-Fraktion im Leipziger Stadtrat wurde die Sanierung der wichtigsten kommunalen Sporthalle in der Brüderstraße auf den Weg gebracht. Die Bauarbeiten beginnen in diesem Jahr.

Gemeinsam mit den Sportvereinen wurden zudem zahlreiche Investitionen in Pachtanlagen getätigt. Unterstützt von der SPD-Fraktion konnte der Sportausschuss durchsetzen, dass die städtischen Ko-finanzierungsmittel bei der Investition in Sportpachtanlagen erhöht werden. Vielen Vereinen wurde so der Schritt erleichtert, in Sportanlagen zu investieren. Wir wollen dieses Bekenntnis der Stadt zu Leipzigs Sportvereinen verstetigen.

Darüber hinaus wollen wir im Sportprogramm 2015 – 2020 den Bau und die Sanierung weiterer Sporthallen festschreiben, da insbesondere für größere Hallen nach wie vor immenser Bedarf besteht. Besondere Notwendigkeit sehen wir dabei im Leipziger Westen, vor allem in Grünau.

Die eindrucksvolle Sportgeschichte Leipzigs kann in zahllosen Dokumenten und Ausstellungsstücken nachvollzogen werden. Um dies erlebbar zu machen, fehlt es an geeigneten Räumen für das Sportmuseum als Teil des stadtgeschichtlichen Museums.

FÜR UNSERE STADT: MIT SICHERHEIT IN LEIPZIG

*SCHUTZ UND PRÄVENTION VERBINDEN,
ZIVILGESELLSCHAFT STÄRKEN*

Vielfalt, Lebensqualität und sozialer Zusammenhalt brauchen hinreichende Sicherheit. Im Landesvergleich ist Leipzigs Kriminalitätsbelastung leider immer noch hoch. Grund sind vorrangig die guten Verkehrsanbindungen Leipzigs, die auch von Straftätern genutzt werden, die Altersstruktur der Einwohnerschaft und die insbesondere durch die Droge Crystal nach Umfang und Intensität verstärkte Beschaffungskriminalität.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen uns daher für eine Polizeiausstattung durch die hierfür verantwortliche Landesregierung ein, die der Sicherheitslage Leipzigs entspricht. Der Personalabbau bei der Polizei muss ebenso umgekehrt werden wie die fatale Fehlentscheidung, dass sich die Polizei aus der Drogenprävention zurückzieht.

Für uns geht polizeiliche und städtische Sicherheitsgewähr Hand in Hand mit integrationsorientierter Wirtschafts-, Bildungs-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik. Wir wollen sicherheitspolitische Fragen für Leipzig umsichtig beantworten und kurzfristigen Schutz mit langfristigen Präventionseffekten verbinden. Sicherheit setzt deshalb auch eine selbstbewusste, couragierte Zivilgesellschaft voraus. Bürgerschaftliches Engagement ist sinnvoll bei der Lösung einzelner, überschaubarer Sicherheitsprobleme und der Vermittlung von Wissen über Gefahrenquellen oder Selbstschutzmöglichkeiten sowie im Bereich der Opferhilfe. Wir setzen uns dafür ein, dieses Engagement durch professionelle Begleitung zu fördern und Zivilgesellschaft zu stärken, wenn sie sich im Alltag Desintegration, Kriminalität, Gewalt und Rassismus entgegenstellt.

ÖFFENTLICHEN ÄRGERNISSEN KLUG BEGEGNEN

Alkoholexzesse im öffentlichen Raum sind vielfach ein Ärgernis. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erkennen in Alkoholverbotzonen dabei keine Lösung, sondern lediglich die Verlagerung des Problems.

Wir setzen uns deshalb für die kluge Verbindung aufsuchender Suchtarbeit sowie die konsequente Ahndung alkoholbedingter Straftaten und Ordnungswidrigkeiten durch die verstärkte Präsenz von Ordnungskräften ein. Zudem wollen wir für die Schaffung alternativer, nicht konfliktträchtiger, auch innenstadtnaher Treffpunkte werben.

SAUBERES STADTBILD, KREATIVE STADT

Wir wollen die saubere Nutzung öffentlicher Räume, Anlagen und Parks verbessern. Die Erhöhung der Zahl der Abfallbehälter und öffentlichen Toiletten ist dazu ein wesentlicher Schritt. Zudem sind die Maßnahmen zum Erhalt von Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum auch eine Möglichkeit, auf dem Weg der geförderten Beschäftigung Menschen auf dem zweiten Arbeitsmarkt eine Chance zu eröffnen.

Beim Kampf gegen illegale Graffiti sprechen wir uns dafür aus, die bisherigen Schwerpunkte „schnelle Beseitigung“ und „Optimierung der Strafverfolgung“ um die Schaffung deutlich mehr legaler Graffiti-Flächen zu ergänzen. Denn eins steht fest: Graffiti ist auch, aber nicht nur und nicht in jedem Fall strafbarer Vandalismus. Wir werden deshalb das Motto der 30. Sicherheitskonferenz des Kriminalpräventiven Rates „Kreativ statt kriminell“ aufgreifen und in Leipzig legale Graffitiansätze fördern.

SICHERHEIT MUSS AUCH SICHTBAR SEIN

Zur Kriminalitätsbekämpfung bedarf es eines wirkungsorientierten Gesamtkonzeptes aus sichtbarer Präsenz von Sicherheitskräften

begleitet von einem Angebot an kriminalitätspräventiven Maßnahmen. Videoüberwachung ist dabei eine Maßnahme unter vielen, sie führt jedoch zu einem Eingriff in die persönlichen Freiheitsrechte des Einzelnen. Die bestehenden Standorte sind daher regelmäßig zu prüfen und transparent zu diskutieren.

Die Begleitpersonen in Straßenbahnen und Bussen der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zur mehr Kundenfreundlichkeit, sie steigern zudem das Sicherheitsgefühl der Nutzerinnen und Nutzer. Dennoch benötigen wir zur Reduzierung von Vandalismusschäden und gewalttätigen Übergriffen ein tragfähiges Konzept, dieses sollte im Kriminalpräventiven Rat gemeinsam mit LVB und Polizei ausgearbeitet werden.

DIE ZUSAMMENARBEIT VON STADT UND POLIZEI VERBESSERN

Sicherheit ist öffentliche Aufgabe. Sie gehört in die Hand gut ausgebildeten und sachgerecht bezahlten Personals von Freistaat und Stadt. Für Bürgerwehren, einen freiwilligen Polizeidienst oder Sicherheitswachen ist bei allgemeinen Sicherheitsaufgaben kein Raum.

Die Kooperation der Stadtverwaltung mit der Polizei ist in Fragen der Kriminalitätsprävention wie auch der Strafverfolgung zu verbessern. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erwarten von Stadtverwaltung wie Polizei personelle und konzeptionelle Kontinuität in der Zusammenarbeit auch außerhalb des Kriminalpräventiven Rates.

Die Vernetzung öffentlicher und gesellschaftlicher Aktivitäten, die zur Erhöhung der Sicherheit insbesondere im öffentlichen Raum beitragen, werden wir ausbauen. Einen wichtigen Schritt dazu sehen wir in der Regionalisierung der Präventionsarbeit innerhalb der Stadtbezirke. Wir setzen uns deshalb dafür ein, den Kriminalpräventiven Rat durch stadtbezirksbezogene Präventionsräte und Ordnungspartnerschaften zu ergänzen.

Darüber hinaus setzen wir uns für eine Reorganisation des städtischen Ordnungsdienstes ein, die dessen Erreichbarkeit und Handlungsfähigkeit – für die Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für die Polizei – „rund um die Uhr“ gewährleistet. Denn städtische Ordnungsverantwortung richtet sich nicht nach Öffnungszeiten.

ZWISCHEN PRÄVENTION UND REPRESSION – DROGENPOLITIK

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten bekennen uns zu den „Drogenpolitischen Leitlinien“ der Stadt Leipzig. Die Verschiebung bei den illegalen Drogen hin zu Crystal verschärft die Suchtproblematik und die eng mit ihr in Verbindung stehende Beschaffungskriminalität dramatisch. Polizeiliche Strafverfolgung, die Präventions- und ausstiegsorientierte Hilfsmaßnahmen für Süchtige nicht behindern darf, allein hilft hier nicht.

Wegen des besonderen Suchtpotenzials, der erhöhten Verfügbarkeit und der kurzfristig leistungs-, aber auch aggressivitätssteigernden Wirkung der Droge Crystal muss es uns gemeinsam gelingen die Präventionsanstrengungen an Schulen deutlich zu erhöhen – notfalls auch unter Abstrichen bei der Suchtbegleitung. Im Zuge einer solchen Ressourcenumschichtung werden Fachberatung und zivilgesellschaftliches Engagement einander künftig noch stärker brauchen. Wir werden diesen Prozess mit Ideen und Konzeptvorschlägen konstruktiv begleiten.

Darüber hinaus wollen wir durch die verstärkte Zusammenarbeit von Polizei und städtischen Ordnungskräften wie beispielsweise der Gaststättenaufsicht auch erreichen, dass unter Einsatz gewerbe-rechtlicher Kontroll- und Interventionsmöglichkeiten effektiv der Verfestigung von Drogenumschlagplätzen entgegengewirkt wird.

JUGENDKRIMINALITÄT

Jugendgewalt und -kriminalität müssen im Zusammenspiel mit den öffentlichen und freien Trägern von Schulen und Jugendhilfe sowie

den Vereinen in ihren Ursachen bekämpft werden. Wir brauchen in Leipzig mehr Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche „von der Straße“ zu bringen.

Neben Bildungsangeboten muss eine offene Jugendarbeit möglichst früh ein breites Angebot an Entwicklungsperspektiven und -chancen aufzeigen. Nur so können Zukunftsjüngste vorausschauend abgebaut, sozialbedingten Entwicklungsnachteilen entgegengewirkt werden.

Wir verschließen die Augen nicht vor Delinquenz auch bei Jugendlichen. In diesem Falle kann und darf – auch zum Selbstschutz der Täterinnen und Täter – auf eine Intervention der Jugendhilfe oder der Strafverfolgungsbehörden nicht verzichtet werden. Wir wollen aber erreichen, dass Bestrafung auch von einem, dem jeweiligen Sozialisationsstand des Jugendlichen entsprechenden Integrationsangebot in ein gewaltfreies Umfeld mit positiver Zielsetzung (z.B. in ein Sport-, Musik-, Kultur-, Umwelt- oder Sozialprojekt) begleitet wird.

KEIN PLATZ FÜR RECHTSEXTREMISMUS

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sprechen uns deutlich gegen jegliche Form politisch oder religiös motivierter Gewalt aus. Hier gibt es keine Toleranz.

Rechtsextremismus hat in Leipzig keinen Platz. Wir werden uns dafür stark machen, dass die Stadt auch jenseits des Stadtzentrums Maßnahmen zur Prävention und Intervention ausbaut, um so jeder Verfestigung einer im öffentlichen Raum präsenten rechtsextremen Gewalt entgegenzuwirken. Dem aggressiven Auftreten rechter Gruppen und einer Bildung von Szenetreffs ist unter Ausschöpfung des Ordnungsrechts zu begegnen. Zu verbinden ist dies mit Angeboten der offenen Jugendarbeit, die einen Einstieg in die Szene erschweren und den Ausstieg erleichtern.

OPFERSCHUTZ, OPFERBETREUUNG

In einer freien und lebendigen Stadtgesellschaft können Prävention und Polizeipräsenz nie absoluten Schutz vor Kriminalität gewährleisten. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten lehnen unerfüllbare Sicherheitsversprechen ab.

Gerade deswegen stehen wir für den weiteren Ausbau von Opferschutz und -betreuung. Namentlich Opfer von Gewaltkriminalität in- und außerhalb der Familie brauchen neben direktem Schutz vor Wiederholung psychosoziale Unterstützung und eine kompetente Begleitung während des Strafverfahrens. Im Zusammenspiel mit der Polizei, den Wohlfahrtsverbänden sowie Betroffenenorganisationen werden wir Angebote für Opfer insbesondere häuslicher Gewalt unterstützen.

KOSTENTRAGUNG BEI GROSSEREIGNISSEN

Gesellschaftliche Mitverantwortung für Sicherheit bedeutet auch eine angemessene Beteiligung an den über Verkehrsordnungsmaßnahmen hinausgehenden Kosten für Polizeieinsätze bei nicht von der Versammlungsfreiheit geschützten polizeilichen Großveranstaltungen. Wir sprechen uns deshalb dafür aus, dass Veranstalter, Vereine und Verbände an entstehenden Kosten beteiligt werden, wenn sie Auflagen der unteren Polizeibehörde bzw. der Polizei nicht folgen und das allgemeine Sicherheitsrisiko so erhöhen. Die Höhe der eventuellen Kostenbeteiligung sollte sich dabei an der Leistungsfähigkeit der Veranstalter orientieren.

Gemeinsam mit den Abgeordneten im Sächsischen Landtag werden wir uns in dem Zusammenhang auch für eine diesbezügliche Ergänzung der Polizeigebührenverordnung einsetzen.

FÜR UNSERE STADT: EIN LEIPZIG FÜR ALLE.

Ansprechpartner: Christopher Zenker

Telefon: 0341 961 07 32

E-Mail: christopher.zenker@spd.de

www.leipzig.hatdiewahl.de